

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Rgl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzelle 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waisenhausstraße 6.

N. 310.

Montag, den 5. November

1860.

Dresden, den 5. November.

— Es ist bereits durch die Presse bekannt geworden, daß die Erklärung, welche der k. sächs. Gesandte in der Bundestags-Sitzung vom 27. v. M. Namens seiner Regierung bei Gelegenheit der Notifikation des sardinischen Geschäftsträgers von der Belagerung Ancona's abgegeben hat, in sehr scharfen Ausdrücken abgefaßt gewesen ist. Es wird darum besonderes Interesse gewähren, den Wortlaut dieser Erklärung kennen zu lernen. Er ist folgender: „Es befundet entweder eine Mißachtung des Bundes oder ein Verkennen seiner politischen Haltung und der Grundsätze, die das Verhalten seiner Glieder regeln, wenn demselben eine offizielle Benachrichtigung von einem Acte gegeben wurde, welcher Theil eines offenbaren Friedensbruches und einer Verletzung des Völkerrechts ist, wie die Geschichte deren kaum einen ähnlichen aufzuweisen hat. Mögen daher immerhin die Ereignisse inmitten jenen Zwischenfall überholt haben, und der letztere nur noch der Vergangenheit angehören, so kann darum ein Schriftstück, welches nach der Ansicht der k. Regierung die dem Bunde schuldigen Rücksichten aus den Augen setzt, nicht ohne directe Zurückweisung bleiben.“

— In dem gestrigen Referate über die am verflossenen Freitage stattgefundenen öffentlichen Einspruchsverhandlungen haben wir in Betreff des Hrn. Director Reismüller zugesügten Betrugs zu ergänzen, daß die betr. Summe nicht 20 Thlr., sondern 120 Thlr. beträgt.

— Es ist jedenfalls ein herrliches Zeichen von Humanität, wenn die Leiter und Lenker eines industriellen Etablissements nach so manchem schwülen Arbeitstag darauf bedacht sind, ihren Leuten ein Vergnügen zu gewähren, in dessen Veranstaltung und Ausführung die Bande gegenseitiger Liebe und Achtung nur fester geknüpft und zu neuer Berufskraft gestärkt werden. Die Herren Scheller und Kreuznach, Besitzer der großen rühmlichst bekannten Kammgarnspinnerei nahe dem Leipziger Bahnhof, haben außer dem Beamten- und Comptoirpersonal noch einen Bestand von 76 weiblichen und über 40 männlichen Individuen in ihrem Geschäft, welches nunmehr 10 Jahre besteht. Die große Ordnung und Accurateße, welche diese Fabrik auszeichnet, hat schon mancher ähnlichen im In- und Auslande zum Muster gedient. Sämmtlichen Leuten nun im Saale auf dem Linck'schen Bade eine Lebensfreude zu gewähren, war der vergangene Sonnabend zu einem Ball nebst Souper bestimmt. Ersterer begann bereits Nachmittags um 4 Uhr und wurde nur Abends gegen 8 Uhr durch die Freuden und Genüsse der Tafel unterbrochen, wobei sich eine äußerst frohliche Stimmung kund gab. Arbeiter und Arbeiterinnen im netten Sonntagsstaat, fühlten ihr Herz inmitten solcher Räume von wahrer Freude gehoben, und die zahlreichen Gäste der Principalitäten mischten sich traulich in die munteren Reihen.

Ein im Saale aufgestelltes Transparent stellte mit passender Inschrift einen Spinner und eine Spinnerin in Arbeitstracht dar, die sich, gestützt auf das große Weltbuch, die heilige Schrift, zu vereintem Wirken die Hände reichten. Wahre Fröhlichkeit herrschte bis tief hinein in die Nacht und dürfte jenes Fest gewiß als ein Denkmal schöner Erinnerung in Aller Herzen stehen.

— Heute und morgen, den 5. und 6. November wird in Friedrichstadt-Dresden der zweite Roß- und Viehmarkt abgehalten.

— Die vier neuen Omnibuswagen sind gestern von Gdrlitz hier eingetroffen. Sie sind nicht ganz so groß aber niedriger zum Einsteigen wie die jetzigen, zu ca. 12 Personen, vorn ein Rauchcoupé. Die Außenseite erglänzt im schönsten Purpurroth, auch das Innere ist mit rothem Sammt tapeziert und jeder der Wagen ist mit einer deutlichen Aufschrift versehen, welche die Tour bezeichnet.

— Der Schluß der Gewölbe. Unlängst ließen mehre Kaufleute eine Bekanntmachung ergehen, daß der Schluß ihrer Gewölbe Abends um 9 Uhr stattfinden. Das ist gut und billig, denn Materialisten, welche den ganzen Tag auf den Beinen sind, gewinnen Zeit zur Erholung und Lehrlinge können die freien Augenblicke noch zum Lernen und Arbeiten für die Handelschule verwenden. Ist aber die Sitte des Schlusses um 9 Uhr allgemein? Bewahre! Da denken Viele: von 9—10 Uhr können noch ein Paar Pfennige verdient werden, ohne zu überlegen, daß Del und Gaslicht auch nicht umsonst zu haben ist. Als Ausrede heißt es hier und da: Das Publikum zwingt uns, unser Gewölbe bis 10 Uhr offen zu halten. Das ist nicht wahr, es nimat die Sache mit, weil sie da ist, weil sie ihm unnötiger Weise offerirt wird. Der Dampfwagen fährt um 8 Uhr ab und — das Publikum wird gezwungen. Das Dampfschiff geht um 9 Uhr ab, wer den Abgang veräumt, hat's Nachsehen. Der Omnibus fährt ab, wenn's gellingelt. Wer dies verhört, läuft zu Fuße. Die Rede eines Einzelnen: ich brauche noch Schnupftabak, ein Paar Cigarren, Rum, Zucker u. s. w., dies Alles zieht nicht! Denke Du hübsch bei Zeiten daran und hole es vor 9 Uhr. Kurz und gut: der Mensch sei sich selbst Geseß, wenn es in der Welt besser und gesünder werden soll. Und — es kann werden, nur Einigung, Zusammenhalten!

— Die „E. 3“ berichtet aus Burzen, 31. Oct.: Es schwebt jetzt hier eine Untersuchung, welche näher zu bezeichnen hier nicht am Orte scheint. Im Hinblick auf die Veranlassung derselben macht gegenwärtig eine Predigt großen Eindruck, die unser verehrter Sup. D. Willisch am Michaelisfeste hielt und kürzlich bei Welker allhier erschienen ist. Sie behandelt „einige drohende Zeichen der Zeit, welche für die Erziehung der Jugend von besonderer Bedeutung sind;“ und zählt dazu vornehmlich die vorherrschende Begierde nach zeitlichem Gewinne und sinnlichem Genuße,

m.
Uhr
r-Ball.
er Götter-
ampagne.
afat.
r.
lières
versa-
style — et
vision de
imprimés
pratique.
au II. à
Kaufleuten
Rüben
s im Gaf-
en detail

Berlin.
ocht.
er Sprach-
lehren unter
gr.
erro. Zu

lonial-
ft
altern als
t Anerbie-
K. 1. die
förderung

n Denen,
rankheit
n seligen
nückung
die in
ten, mer-
ant aus-
lange
leiben.

n sage ich
für die
me meiner
ge zugleich
November
und der
Lexa,

benede.
llage.

welche wider die Seele streitet. In dieser Beziehung wird u. A. gesagt: Fehlt es doch selbst nicht an Beispielen, daß schimpfliche Gewinnsucht sich mit der schamlosesten Fleischlust zu Sünden vereinigt, vor denen jedes edlere Gefühl schaudert, — und dies, — es sei Gott geklagt! — mitunter in einem Alter, dem man nicht einmal eine Abnung solcher Verworfenheit zutrauen möchte. Wie gern würde man vor solchen betrübenden Erscheinungen Auge und Ohr verschließen; wie gern wenigstens darüber schweigen! Aber es darf nicht sein. Die Wächter müssen rufen, wenn der Feind hereinbricht in die Stadt, welche sich zu großer Sicherheit überließ. Wir müssen solche drohende Zeichen der Zeit sorgfältig beachten, damit wir desto eifriger wachen und beten, desto ängstlicher die uns anvertrauten Seelen vor dem lauernden Verderben zu schützen suchen.

— In Nothkirchen hatte sich, wie man dem „Dr. J.“ schreibt, zu dem Langvergnügen im Schubertischen Gasthose am 29. Oct. auch ein fremder Mensch eingefunden, der sich für den Kutscher eines Oberforstmeisters ausgab. Derselbe tanzte u. A. mit einem 20jährigen, unbescholtenen Dienstmädchen. Nachdem er seine Tänzerin, aber vergeblich, zu bereden gesucht, mit ihm abseits zu gehen, benutzte er den Augenblick, in welchem diese sich aus dem Saale entfernte, schleicht ihr nach und trifft sie vor dem Gasthose im Freien. Seine ihr gemachten Zumuthungen mögen zurückgewiesen worden sein und während er sie sodann mit der linken Hand umarmt und sie glaubt, er wolle ihr das um den Hals getragene Sammitband abknüpfen, versucht er ihr mit einem scharfen Messer die Kehle abzuschneiden. Auf ihren Schrei entfernt er sich schleunigst. Das Mädchen versucht zu ihrer in der Nähe wohnenden Mutter zu gelangen, stürzt aber, am Hause angelangt, ohnmächtig nieder und muß in dasselbe getragen werden. Unter sofort herbeigerufenener ärztlicher Hülfe ist sie wieder zu sich gekommen und ist die Schnittwunde zugeheftet worden. Diese Wunde geht über die Luftröhre von der linken zur rechten Halsseite. Das Sammitband mag verhindert haben, daß die Pulsadern durchschnitten wurden. Die Motive dieses merkwürdigen Mordversuchs sind noch unbekannt. Man hat jedoch den dieses Verbrechens Verdächtigen in der Person eines Bäckers aus Zwickau in Eisenstock aufgegriffen.

— Wie schon wiederholt gemeldet ist, befinden sich von den preussischen Banknoten à 25 Thlr., neueste Ausgabe, gefälschte Exemplare im Cours. Wir sind in den Stand gesetzt, nachfolgend die hauptsächlichsten Kennzeichen der falschen Noten anzugeben: Das Papier ist lappig, beim Anfühlen dünner, als bei den echten Noten. — Die Zahl 25 in dem Wasserzeichen in den vier Ecken des Papiers ist unklar. — Der Druck ist durch Lithographie erzeugt; bei den echten Noten ist er auf der Schaufseite Typendruck, auf der Rückseite Typendruck; die bunten Verzierungen sind gepreßt. — Beide Flächen der echten Noten zeigen deshalb beim Befühlen Erhabenheiten, die auf den falschen Noten fehlen. — Der schwarze Druck der falschen Noten sieht fettig und verwischt aus. — Das Kreuz des schwarzen Adlerordens unter dem Wapen hängt bei den echten Noten bis über die Hälfte des Wapenmantels herunter; bei den falschen Noten tritt es nur wenig unter dem Mantel hervor. — In der untern Strafsandrolung zeigt sich das Wort „seht“ schief und incorrect. — Die Umschrift: „Zwanzig Thaler“ ist auf den falschen Noten (und dies ist das frappanteste Kennzeichen) viel weniger scharf als auf den echten. Bei den echten sieht man in den schwarzen Buchstaben eine durch drei helle Punkte laufende scharfe weiße Linie; bei den falschen sieht man nur die lichten Punkte, von der Linie aber fast nichts. — Endlich ist ein nicht minder entschiedenes Kennzeichen, daß die innere (gelbe) Einfassungslinie, wodurch an jeder der vier Ecken ein Quadrat gebildet wird, auf den falschen Noten dick, auf den echten dagegen fein erscheint.

— Vom Niederrhein wird dem „Frankf. Journ.“ geschrieben: „Eine auffallende Erscheinung ist, daß sich alle Klostergeistliche, welche aus Italien vertrieben werden, namentlich die Jesuiten, in Deutschland festsetzen und mit Vorliebe in Preußen ansiedeln. Es ist, als ob sie dieses Land als ein erobertes betrachteten, als ob dasselbe für die italienischen Verluste entschädigen sollte.“

— Öffentliche Gerichtsverhandlungen: Dienstag den 6. Nov. Vorm. 9 Uhr Hauptverhandlung gegen den Hand-

arbeiter Joh. Ferd. Hähnel, wegen Diebstahls. Vors. Ger.-Rath Ginert.

— Brodpreise vom 4. bis mit 10. November d. J.: 1) feines Roggenbrod (Vockwizer) höchster Preis 15 Pf. das Pfund, niedrigster 10 Pf.; 2) hausbackenes Roggenbrod (Leipziger) höchster Preis 12 Pf. das Pfund, niedrigster 9 Pf.; 3) Schwarzbrod höchster Preis 11 Pf. das Pfund, niedrigster 7 Pf.

Feuilleton und Vermischtes.

* Bei der jetzigen Weinlese wäre vielleicht eine öffentliche Bemerkung nicht überflüssig: daß die Traubenkerne ein Del enthalten, welches in der Kälte nicht gerinnt und in der Wärme nicht so leicht verharzt, daher zum Gebrauch, namentlich der Thurmuhren, vor vielen Jahren angerathen wurde.

* Eine Kunstfrage. Im Gewerbeverein zu Hannover wurde neulich ein aus Tuch gefertigter, durch zahlreiche mit der Nähmaschine ausgeführte Steppnähte angemessen gesteifter Hut vorgezeigt. In Augsburg und München war unter den Hüten Streit darüber ausgebrochen, ob dieser Hut Sache der Schneider, oder der Hutmacher, oder der Mügenmacher sei. Alle drei nahmen ihn für sich in Anspruch. Die Münchener Behörde hat entschieden: Hut sei nicht Müge, die Schneider sollen die Stücke (Kipp und Krempe) herstellen, die Hutmacher sollen durch Zusammensetzung beider den Hut fertigen und feil halten. Die Weitläufigkeit und Vertheuerung dieses Verfahrens leuchtet ein. Außerdem ist, genauer besehen, der Kipp dieses Huts aus Tuch, so lange die Krempe nicht angelegt, Müge, also eigentlich Mügenmachersache, und um den Rand, welcher an sich noch nicht als Kleidungsstück gelten, vielmehr als Anfang eines Sitzkissens oder Lampentellers angesehen werden könnte, dürfte die Tapissiererei mit den Schneidern auf's Neue in Streit gerathen.

* Eine Namensanspielung. Ein Mann, Namens Hase, verließ einen Freund, den er besucht, und vergaß, seinen Mantel mitzunehmen. Da öffnete der Freund das Fenster und rief: „Herr Hase, Sie haben Ihren Balg dagelassen.“

* Ein englischer Tourist, berichtet die „Times“, wurde in Tyrol verhaftet und zwar deshalb, weil er in sein Skizzenbuch den Finstermünzpaß zeichnete. Man hatte ihn in Verdacht, Garibaldi's Agent zu sein und Festungswerke aufnehmen zu wollen. Da er sich jedoch als harmloser Reisender legitimiren konnte, gelangte er wieder in Freiheit; empfing jedoch das Verbot: nie wieder in Tyrol Skizzen zu zeichnen.

* Ein Mann verkauft seine Frau. In dem französischen Dorfe Autun besanden sich unlängst mehrere Männer in einer Schänke. Der Eine erklärte, er wolle seine Frau für 200 Frs. verkaufen. Es fand sich auch ein Käufer, der ihm 50 Fr. als Draufgeld gab. Der Verkäufer holte seine Frau aus dem Bette und eröffnete ihr den Handel, den er abgeschlossen hatte. Die Arme konnte sich, da der Käufer seine Rechte geltend machen wollte, nur durch die Faust retten. Die Sache schwebt jetzt bei den Gerichten.

* Die gnädige Frau von Idensen in Hannover hat sich durchaus nicht adlich bewiesen, denn sie ist zu einer Zuchtstrafe von zwanzig Jahren ersten Grades verurtheilt worden. Die Verurtheilte ist eine Schwindlerin, die so zu sagen alle Schulen durch. Die Geschwornen nahmen vier Meineide, sieben Betrügereien u. dergleichen als erwiesen an. Bei dem Prozesse kam auch der Umstand zur Sprache, daß der Gemahl der Angeklagten plötzlich verschwunden und nicht wieder zum Vorschein gekommen sei. Die Schwindlerin steht im Verdacht, ihn aus dem Wege geräumt zu haben; doch haben Nachgrabungen im Garten der Frau von Idensen kein Ergebnis geliefert.

* Die demokratische Parthei in Frankfurt a. M. hat bei den Urwahlen zum gesetzgebenden Körper einen glänzenden Sieg errungen, ihre Candidaten erhielten in 3 Abtheilungen eine entschiedene Majorität.

* Die Gründung eines Klosters zu Hildesheim von Seiten der Jesuiten gewinnt immer mehr an Wahrheit und es geht stark die Rede, daß die Regierung dieß Vorhaben begünstige. Die Gesellschaft Jesu scheint nach der Aufhebung dieses Ordens ihr Augenmerk jetzt vorzüglich auf Deutschland zu richten. Die

Sache m
fes Blut
*
Zu Beer
lenen Zu
scheinlich
Flammen
Mann, n
noch nich

Felt
G
und

Willkomm
Ouverture
Arie aus
Träume
Laude
Ouverture
Finale au
Rosen oh
Militär-Q
Ouverture
Die Wert

T

teiches bei
fischungspla

Choc

Bei Lu
naberg i
handlungen

durch
von C

Fri

empfiehlt die
Ca
zum goldener

Die G
Rosengasse M
Local Altmar
jeder beliebig
Bouquet
derei aller A

Sache macht unterm Volke zu Hildesheim und der Umgegend böses Blut.

Ein abermaliges Opfer des Schnapstrinkens. Zu Beer ließ neulich die Frau eines Arbeiters, welche in angetrunkenen Zustände beim offenen Kaminfeuer saß und daselbst wahrscheinlich eingeschlafen war, ihr 15 Wochen altes Kind in die Flammen stürzen, wo es förmlich zu Kohle verbrannte. Ihr Mann, welcher bereits zu Bett gegangen war, soll andern Tages noch nicht nüchtern gewesen sein.

Wenn nach des Sommers heißen Tagen
Der Herbst mit Sturm und Regen naht,
Wer möchte klagen da und jagen,
Der Wein ward reif und reif die Saat!
Der Winter kommt, doch laßt das Bangen,
Wir trauern drum auf keinen Fall,
Wir wollen lustig ihn empfangen,
Wir gehen zum Champagnerball.

Und weil's noch still ist über'm Rheine,
Und weil die Welt noch lustig rollt,
So sei dem Tanz, so sei dem Weine
Manch' frohes Stündchen noch gezollt.
Und wenn das Schicksal trübe blicket,
Es nicht nach Wunsch geht überall,
So laßt dahinten, was euch drückt,
Kommt mit auf den Champagnerball.

Und ist die Nacht dahin gegangen
In lauter dulce jubilo,
Da fragt mein Herze sich mit Bangen:
Wo aber bleibe nun ich? Wo?
Ich raff' mich auf, daß ich nicht weine
Ob der Vergänglichkeit, — der Fall
Kann kommen, daß erst früh um Neune
Ich scheide vom Champagnerball.

Felsenkeller im Plauenschen Grunde.

Heute Montag den 5. November.

Grosses Kirmessfest und Concert vom Herrn Musikdirector Berger.

Programm.

<i>Willkommen-Ruf, Marsch von Berger.</i>	<i>Musikalische Depeschen, Potpourri von Grossmann.</i>
<i>Ouverture zur Stummen von Auber.</i>	<i>Anna-Polka von Fr. Berger.</i>
<i>Arie aus Stradella von Fr. v. Flotow.</i>	<i>Ouverture zu Fra Diavolo von Auber.</i>
<i>Träume der Vergangenheit, Walzer von Laade.</i>	<i>Reveil du Lion von Kontsky.</i>
<i>Ouverture zu Tell von Rossini.</i>	<i>Frühlingsgrüsse, Walzer von Berger.</i>
<i>Finale aus Martha von Flotow.</i>	<i>Galopp von Heinsdorf.</i>
<i>Rosen ohne Dornen, Walzer v. Strauss.</i>	<i>Schillerfestmarsch von Fr. Berger.</i>
<i>Militär-Quadrille von Strauss.</i>	<i>Ouverture z. weissen Dame v. Boieldieu.</i>
<i>Ouverture zu la gazza ladra v. Rossini.</i>	<i>Lockvögel-Polka von Hayn.</i>
<i>Die Weber, Walzer von Labitzky.</i>	<i>Garibaldi-Galopp von Berens.</i>

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Teichfischerei in Moritzburg.

Dienstag, den 6. November d. J. findet die Ausfischung des großen Frauenteiches bei Moritzburg statt und sind Vormittags Karpfen, Hechte u. s. w. am Ausfischungsplatze zu haben.

Sönitz, Amtsteichpachter.

Chocoladen-Fabrik von Moritz Ramm (sonst Voigt), Zahngasse Nr. 19.

Bei Ludwig Ronne in Annaberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wanderung
durch's Erzgebirge
von **Elfried von Laura.**
Cart. 20 Ngr.

Frischen Most
empfiehlt die Weinhandlung u. Weinstube von
Carl August Wolf,
zum goldenen Weinblatt, Webergasse Nr. 25.

Die **Gärtnerei** von **J. Köhler,**
Kosengasse Nr. 25 empfiehlt im Verkaufs-
Local Altmarkt Nr. 7, **Palmzweige** in
jeder beliebigen Größe und Schönheit,
Bouquets und **Kränze,** sowie **Vin-**
derei aller Art.

Danksagung.

Einem hochgeehrten Publicum sage ich meinen innigsten fühlenden Dank für die gütige und nachsichtsvolle Aufnahme meiner bildlichen Schaustellung und zeige zugleich an, daß am Donnerstage den 8. November unwiderruflich der letzte Tag und der Schluß der Schau ist. **J. Lexa,**

Für Dampfkesselbesitzer.

Krumme, von der Hitze verbogene gußeiserne Roststäbe werden um 5 bis 7½ Ngr. pr. Stück wieder gerade gerichtet. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Einkauf getragener Herren- u. Damenkleidungsstücke, **Jetten, Wäsche, Stiefel** u. zu höchsten Preisen **große Frohngasse Nr. 15,** 1. Etage links, zunächst der Fleischbänke.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: **Hrn. R. Klemm** in Baugen. **Hrn. M. Vogel** in Verdau. — Eine Tochter: **Hrn. E. Jordan** in Dresden.

Verlobt: **Hr. C. A. Burchardt** in Schneeberg mit **Frl. C. Böttcher** in Frankenberg. **Hr. D. Wgand** in Genrode mit **Frl. B. Plesch** in Beitz.

Getraut: **Hr. C. Steger** in Leipzig mit **Frl. J. Babelt** in Laibe. **Hr. G. B. Schmid** mit **Frau W. S. verw. Tösch** in Dresden. **Hr. G. Kridiger** in Chemnitz mit **Frl. M. Sutter** in Annaberg. **Hr. C. Dittmarsch** mit **Frl. C. Benker** in Hamburg. **Hr. Lehrer W. R. Molwitz** mit **Frau C. verw. Zimmermann,** geb. Kiesbig in Annaberg. **Hr. B. Rockstroh** mit **Frl. A. Kleeberg** in Jöhstabt. **Hr. Lehrer S. Dpitz** in Leubniz mit **Frl. E. Reimann** in Schönberg. **Hr. W. Tünnermann** in Wylau mit **Frl. F. Richter** in Meerane. **Hr. A. Golditz** mit **Frl. A. Schubert-Eghner** in Leipzig.

Gestorben: **Hr. J. G. Görne** in Meissen. **Frau M. A. verw. Ackermann** in Mttweida. **Frau A. Sellier** in Leipzig.

Königl. Hoftheater.

Montag, den 5. November.

Montag den 5. November: **Freund Grandet.** Charaktergemälde in 3 Acten nach dem Französischen von **M. v. B.** Hierauf: **Die weibliche Schildwache.** Liebespiel in 1 Act von **W. Friedrich.**

Anfang 6 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Zweites Theater. Im Altstädt. (Gewandhaus)

Montag, den 5. November: 137.

Sieben Häuser und keine Schlafstelle. Pösse mit Gesang in 4 Acten von **M. J. R.** Musik von **A. Lang.**

Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Schlafrock-Magazin
von **C. Werm,**
Rampesche Straße Nr. 24 II. Etage.

4 Neugroschen
pro Stunde

gründlichen Clavierunterricht. Näheres unter **C. K.** in der Exped. der **Dresd. Nachr.**

Bisitenkarten,

Adress-, Wein- und Einladungskarten, Rechnungen, Etiquetten, u. fertigt sauber und billig **F. Brückner's Steindruckerei,** Webergasse 15.

Das größte Lager in ganz Deutschland
von Stereoscopen

und stereoscopischer Bilder, enthaltend Ansichten von Deutschland, Sachsen (Dresden, sächs. Schweiz), Rhein, Frankreich, England, Spanien, Schweiz, Italien, Egypten, China, Amerika, neue franz. und engl. Genrebilder, die kaiserl. Säle und Paläste in Frankreich und des Papstes in Rom, neue Transparents, Statuen von Antiken, der Krystallpalast zu Sydenham, Mademien, der Mond etc. Ein Stereoscop von Holz mit Charnier verkaufe ich stets für 1 Thaler, Bilder erster Qualität von 5 Ngr. an, im Duzend billiger.

Julius Loebel,

Optiker u. Mechaniker, Schloßstraße Nr. 19, dem R. Schlosse schrägüber.

Die Dünger = Export = Anstalt
an der äußeren Königsbrückerstraße

bringt den geehrten Herren Hausbesitzern und Administratoren hierdurch zur Kenntniß, daß sie von jetzt an nach der vom Stadtrath am 22 d. M. festgestellten Taxe berechnen:

Bei Gruben, an welche man anfahren kann, à Kubik-Elle 38 Pf.,
wo dies nicht der Fall ist: 43 "
Bei besonderen Schwierigkeiten, als Stufen etc. = 48 "
bezieht sich mit 53 und 58 "

Aufträge werden prompt ausgeführt.

Dresden, Gotthelf Bursche.
den 29. October 1860.

S p i r i t u s

zum Füllen der Gasuhren empfiehlt zum billigsten Preis

M. F. Pfund, Pirnaischer Platz.

**Photogen und Gasäther,
Solaröl und Paraffinkerzen**

verkauft zu den billigsten Preisen

**Hermann Noth,
Altmarkt No. 10.**

Große Wirthschaft des Königl. Großen Gartens.

CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

Orverture zu Iphigenia in Aulis v. Gluck. Ouverture zu Sargino von Pär.
Adagio a. d. C-moll-Sonate v. Mozart. Cavatine a. d. Freischütz von Weber.
Die Humbristiker, Walzer von Lanner. Philomelen-Walzer von Strauss.
Allegretto (Op. posth.) von Beethoven. Clara-Polka von Mannsfeldt.
Sinfonie No. 7 (G-dur) von J. Haydn.

Anfang 3 Uhr. Entree 2½ Ngr. **Lippmann.**

W.F. Seeger empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders **Neustadt,**
Weinhandlg. 57r, in grösst. Auswahl, **Ungarweine,** rothe von 10 Ngr. an d. Fl. **Casernen-**
weisse, herbe u. süsse, **Rum, Arac** etc. en gros et en detail. **Str. 13a**

Niederlage sächs. Weine, Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich
schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Thlr.
sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

Leinwand, Tafelzeug, Servietten und Handtücher empfiehlt in rein Leinen **W. L. Modes, Altmarkt, Seestraßeneck.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Hiesch & Reichardt.**

Mit Gottes Beistand und gewissenhafter ärztlicher Behandlung bin ich glücklich wieder genesen. Nur gemeine Lügner haben es ausgesprochen ich sei in der Irrenanstalt. Davor warne ich das wahrheitsliebende Publikum, solchen nichtswürdigen Verleumdungen kein Gehör zu schenken.

Oswald Theodor Scholz.

Oberkellner-Gesuch.

Für ein auswärtiges Hotel wird zum 15. November ein Oberkellner gesucht. — Adressen bittet man abzugeben im Hotel zum deutschen Hause an Herrn Metzger.

**Geräucherte Seringe,
Marinirte Seringe,
Schweizer-Käse,
Limburger Käse,
Bayer. Appetitsfäschen,**
à Stück 4 Pf. empfiehlt

Ernst Klen,
am See Nr. 22.

Zu verkaufen

sind ein Schiebedeck, eine Schiebedrad, eine halbe Tonne mit eisernen Reifen, ein Kinderstühlchen, 3 Koffer, Kisten, eine von 10 Ellen, Blech und Eisenzeug, hinter der Kreuzkirche Nr. 7 parterre.

Schöne Stallsbese, à Stück 12 und 13 Pf., Stubenbese, à Stück 8 Pf sind zu verkaufen hinter der Kreuzkirche Nr. 7 part.

Bravo!

Da nach dem allgemeinen Urtheile der von Herrn Guhrmüller gegebene Champagnerball einer der schönsten und gemüthlichsten war, so wird die auf heute angezeigte Wiederholung gewiß nicht minderen Beifall finden.

Mehrere Theilnehmer.

Die liebenswürdige kleine Wienerin wird freundlichst ersucht heute Abend im Colosseum zu sein, wo sie sehnsüchtig erwartet Ihr T—n nebst Schwester.

Wird es denn in Dresden Sitte, daß, wenn ein Hauswirth seinen Miethzins richtig erhalten hat, einen Miethsbewohner auf ein halbes Jahr oder 18 Thlr. verklagen kann, nicht einmal 18 Pf. schuldig, auch nicht schuldig gewesen? Ist es denn in einem Hause gestattet, daß es in ein Logis regnet und der Wind die Fensterrahmen herausreißt, oder man gar im Rauche ersticken muß und auf dem Gange der 4. Etage das Leben nicht sicher ist wie es dem Bewohner R. vergangenen Sommer der Fall war, daß er auf dem Gange durchbrach. Schloßstr. Nr. 13 4 Treppen.

Erst. täg. d. Spaltz. (Sonnt. in der Gr. und

M.

Der K. Sachsen parat- abgereißt zurückf. aus P. sen ist österr. sach, ist Der t. von sei

Secret. v. Egit berg, in Kasten gewähl

deputat Reihe t. der hie lern hie Verhal würdig hohe S und h wurde und 18

Gustav J. Ab

tigt de Mustk 12. M

Softhe Sänge ster T mattsch Friedr Schille Carl für G Hor.